



Bibliographische Daten

Titel: Festschrift zur Feier des 50jährigen Bestehens des Ärztlichen Vereins Nürnberg
Signatur: Amb. 8. 1530

Die Nutzung der Digitalisate von gemeinfreien Werken aus den Sammlungen der Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg ist gemäß den Bedingungen der [Creative-Commons-Lizenz Public Domain Mark 1.0](#) uneingeschränkt und kostenfrei erlaubt.

Im Sinne guter wissenschaftlicher Praxis wird gebeten, bei der Verwendung von durch die Stadtbibliothek im Bildungscampus überlassenen Digitalisaten stets die Quellenangabe in folgender Form zu verwenden: Stadtbibliothek im Bildungscampus Nürnberg, [Bestandssignatur + Blatt/Seite]

Im Interesse einer laufenden Dokumentation und der Information für Benutzerinnen und Benutzer erbittet die Stadtbibliothek die Überlassung von Belegexemplaren oder Sonderdrucken von Veröffentlichungen, die aus der Benutzung von Handschriften und anderen Medien in den historischen Sammlungen der Stadtbibliothek hervorgegangen sind. Sollte eine Abgabe nicht möglich sein, wird um Mitteilung der bibliographischen Daten der Publikation gebeten.

4 Wochen nach Beginn der Behandlung wurden weiche Eier gereicht und gut vertragen. Nach einer weiteren Woche wurden Fleischspeisen etc. gegeben, die sehr gut verdaut wurden. Die Patientin hat sich in kurzer Zeit vortrefflich erholt und seit 2 Jahren sind keinerlei Magenerscheinungen mehr aufgetreten. — Während der Dauer der Behandlung wurden 15 Flaschen Arznei verbraucht.

3. Anna S., 20 J., Buchhalterin, litt seit einem Jahr an hochgradiger Bleichsucht. Sie wurde deshalb von den Eltern auf das Land verbracht, damit durch den Genuss von frischer Milch und durch den steten Aufenthalt in der freien Luft die Bleichsucht beseitigt werde. Nach wenigen Monaten musste sie indess nach Hause zurückkehren, da heftige Magenschmerzen und häufiges Erbrechen sich eingestellt hatten. Dabei wurde über heftige Kopfschmerzen geklagt. Die Untersuchung ergab hochgradig bleiches Aussehen, Magengegend bei Druck sehr empfindlich. Es bestand grosse Mattigkeit und Müdigkeit. Der stets geklagte Kopfschmerz, der auch beim Liegen nicht besser wurde, musste auf die grosse Anaemie bezogen werden. Obwohl bei dem Erbrechen niemals Blut kam, so musste bei dem ganzen Bilde, und bei der Disposition der Chlorotischen zur Bildung von Magengeschwüren das Bestehen eines solchen angenommen werden, und die Behandlung wurde begonnen. Das Erbrechen liess nach wenigen Tagen nach, und die Empfindlichkeit des Magens wurde allmählich geringer; Esslust trat auf, so dass es Mühe hatte, die Patientin vor dem Genuss von anderen Speisen zu hüten. Die Besserung machte weitere Fortschritte, so dass allgemeines Wohlbefinden bestand, nur ein heftiger Kopfschmerz, der stundenweise ohne jede Veranlassung auftrat, trübte den sonst so guten Verlauf. Nach 4 Wochen wurden Fleischspeisen gegeben und gut vertragen. In der 5. Woche nach Beginn der Behandlung trat wieder Erbrechen auf — weil, wie man annehmen musste, Patientin eine Knackwurst gegessen hatte. Dieser Zwischenfall war nur vorübergehend. Aber der heftige Kopfschmerz, der immer wiederkehrte, wollte nicht weichen. In den von demselben freien Stunden war grosse Ausgelassenheit vorhanden, und die pflegende Diakonissin erklärte, dass sie nicht mehr kommen werde, denn »sie hätte andere und schwerere Patienten, die der Pflege wohl bedürftiger wären«. Der heftige Kopfschmerz machte nun keine Pausen mehr, blieb konstant. Eine düstere Stimmung beherrschte die Patientin, und ich sah mich veranlasst, meinen Freund, den leider zu früh verstorbenen Nervenspecialarzt Dr. Stein zum Consilium zu bitten. Derselbe war mit mir der Ansicht, dass eine schwere Neurose vorliege — da wieder freie Intervalle vorkamen — und dass eine Wendung zum Bessern mit Beseitigung der Chlorose eintreten werde. Da wendete sich das Krankheitsbild, Patientin wurde somnolent — und als ich früh 6 Uhr gerufen wurde, war sie verschieden. Die vorgenommene Sektion ergab: Die Narbe eines frisch geheilten Magengeschwürs und als Todesursache einen kirschgrossen Tumor in der linken Hirnhemisphäre! Merkwürdig! — Herderscheinungen waren nie vorhanden gewesen.

4. Frau H., Arbeiterfrau, 35 Jahre alt, litt seit 1½ Jahren an heftigen Magenschmerzen mit stetem Erbrechen. Am 24. Juni 1900 trat heftiges Blutbrechen auf, später blutiger Stuhl. Seit dieser Zeit konnte Patientin keine Speisen mehr vertragen. Sie kam im wahren Sinne des Worts »fürchterlich« herunter und musste trotz der zahlreichen Familie, der sie sich nothgedrungen widmen musste, zu Bett liegen. Verschiedene Behandlung hatte sie aufgesucht: Specialisten für Frauenkrankheiten und Nervenkrankheiten, aber ihr Zustand habe sich nicht geändert. Als ich die Patientin sah, war sie auf das äusserste herabgekommen. Fettpolster geschwunden, Muskulatur gering, Aussehen fahlgelb, Brust- und Kreislauforgane waren normal. Druck in das Epigastrium äusserst empfindlich. Uterus normal, nirgends ein Tumor zu entdecken. Da